

Ein Graffiti für das „LoonyDay“

Künstler Andreas Valiotis führte Jugendliche an vier Samstagen in die Geheimnisse seiner Kunst ein

Als man den Raum betritt, weiß man schon in etwa, was hier geschehen ist. Der Geruch der benutzten Farbdosen hängt noch in der Luft. Doch es hat sich hier noch mehr verändert.

Die Jugendeinrichtung „LoonyDay“, eine gemeinsame Einrichtung von katholischer und evangelischer Kirche in der Heinsberger Innenstadt, ist bunter geworden. Und zwar unter Anleitung von Andreas Valiotis, einem Graffiti-Künstler aus Heinsberg, der hauptberuflich als Mediendesigner tätig ist.

Der junge Mann, seit rund 18 Jahren aktiver Sprüher, weiß genau, was er mit der Sprühdose so alles machen kann. An vier Samstagen im Februar und März erlernten die Jugendlichen Grundlagen des Graffiti-Sprühens, eine kurze Farbenlehre und etwas zur Geschichte der Graffiti-Kunst.

Teil des letzten Punktes ist auch der verantwortungsvolle Umgang beim Ausüben der Kunst. Wichtig für Valiotis ist es, dass die Jugendlichen ihre Kunst auch ausleben können. Dazu werden jedoch legale Wände benötigt, die in Heinsberg bisher noch nicht vorhanden sind. „Leider sind uns andere Städte in diesem Punkt voraus“, so Valiotis.

Gemeinsame Arbeit mit einem Profi-Sprüher

Auch aus diesem Grund wurde ein Gespräch mit Bürgermeister Wolfgang Dieder gesucht, um ihm die Situation zu schildern und eine Lösung zu finden. Doch bis es dazu kommt, haben sich Andreas Valiotis und einige Besucher des „LoonyDay“ an vier Samstagen hintereinander getroffen, um als letztes Projekt zur Einrichtung von „LoonyDay“ die Rückwand des Jugendtreffs zu gestalten.



Stolz präsentieren Mitarbeiter Stefan Karten sowie die Künstler Andreas Valiotis und Ozan Kadir (v. l.) die frisch besprühte Graffiti-Wand im „LoonyDay“ in Heinsberg. Foto: Anna Petra Thomas

war für einige Teilnehmer gleichzeitig erster Berührungspunkt mit einer Graffiti-Sprühdose. Die Jugendlichen konnten ihr Talent zunächst

ZITIERT

Leider sind uns andere Städte in diesem Punkt voraus.

Andreas Valiotis, Graffiti-Künstler zu legalen Graffiti-Wänden

an einer Leinwand unter Beweis stellen. Valiotis zeigte ihnen einige Tricks, um Bilder optisch zu verfeinern. Der nächste Termin beinhaltet hauptsächlich das Erstellen von Skizzen und die gemeinsame Wahl eines Hauptmotivs für die Wand. Außerdem wurden weitere Techniken einge-

Künstler kündigte bis zum nächsten Termin an, sich einen „Character“ zu überlegen, der neben den Schriftzug „LoonyDay“ die Wand zieren sollte.

14-Jähriger liefert den „Charakter“ der Wand

Doch da machte der 14-jährige Ozan ihm einen Strich durch die Rechnung. Beim nächsten Termin brachte er nämlich zahlreiche eigene Ideen für Figuren mit, die seiner Meinung nach zum „LoonyDay“ passen könnten. Diese Skizzen wurden für so gut befunden, dass sie sofort in die Planung mit aufgenommen wurden. Mit der Gestaltung der Wand konnte begonnen werden.

Weit gekommen mit der Wandgestaltung sind die Teilnehmer des Workshops am dritten Tag auf jeden Fall,

in den Feinheiten“, sagte Valiotis und sollte darin auch Recht behalten. Dennoch wurde die Gruppe pünktlich zum gesetzten Termin fertig.

Zusammen mit Bürgermeister Wolfgang Dieder und dem Ehepaar Dick, das mit der Spende der letzten „Weihnachts-session Unplugged“ das Projekt ermöglichte, Pastoralreferent Friedel Beiten als Trägervertreter und den Mitarbeitern der Einrichtung wurde die neue Wand begutachtet.

Projekt „Mehr legale Wände für Heinsberg“

Der Bürgermeister zeigte dabei auch eine positive Einstellung gegenüber dem geplanten Projekt „Mehr legale Wände für Heinsberg“. Er wartet nun auf Vorschläge des Graffiti-Teams, welche Flächen sich dafür in Heinsberg eignen